

Was bedeutet der Eintritt ins WPH Flawil?

Die Entscheidung für und der Eintritt in ein Wohn- und Pflegeheim werden allzu oft als belastende Ausnahmesituationen erlebt. Fragen wie «Können wir uns das überhaupt leisten», «Welche Unterstützung ist möglich?», «Was passt zu mir und unserer Familie?», «Was verändert sich für mich und für uns?» und vieles andere mehr wollen beantwortet werden. Angst, Verlust und Entwurzelung werden zum Thema.

Wir begegnen dieser Lebenssituation mit respektvoller, wertschätzender und individueller Begleitung. Wir kennen die zuständigen Stellen und wissen um die notwendigen Formulare und Abklärungen. Doch allem voran, begegnen wir Ihnen als Menschen, die Sie in Ihrer Situation ernst nehmen, mit Ihnen gemeinsam den passenden Weg erkunden, Sie in ihrer Persönlichkeit und ihren Wünschen wahrnehmen und diese mit den Möglichkeiten abstimmen und begleiten. Bei der Entscheidung für und dem Eintritt in ein Wohn- und Pflegeheim geht es darum, dass Sie und Ihre Angehörigen Sicherheit gewinnen. Beispielsweise, indem Sie sich informieren und auseinandersetzen.

Wir möchten Ihnen als Einstieg einen Einblick in unsere Grundhaltung ermöglichen und Ihnen an dieser Stelle sagen, dass wir gerne für Sie da sind.

Das Wohn- und Pflegeheim Flawil

Es ist ein Ort des Lebens, des Arbeitens, des Wohnens, der Begegnung, der Aktivität, der Pflege, des Rückzugs, des sich Öffnens, des Entrückt seins, des Präsent seins, des Gehens. Es ist ein Ort von Menschen für Menschen. Ein Ort des Lebens. Ein Ort auch, an dem Sterben stattfindet.

Es ist ein sehr feinfühlig, sehr wohlwollender Ort. Ein wertschätzender. Es ist ein Ort des Seins. Einer an dem jeder und jede eben so ist, wie er oder sie eben ist. Einer der viele Wege beinhaltet.

*«Jeder von uns bringt seine Lebensgeschichte mit
und hat Anspruch darauf, respektiert zu werden.
Wollen wir eine Beziehung zu unseren
Mitmenschen aufbauen, so haben wir ihre
Einzigartigkeit und Würde zu achten.»*

Auszug aus dem Leitbild des Wohn- und Pflegeheims Flawil

Begleitung und Miteinander in der dritten Lebensphase beinhaltet für die Begleitenden und für die älteren Menschen Gratwanderungen. So stehen tiefe Dankbarkeit und Geborgenheit dem Gefühl der Abhängigkeit und Ausweglosigkeit gegenüber. Nähe dem Gefühl sich verlierender Selbstbestimmtheit. Wertschätzung und Respekt einer vorausseilenden Schubladisierung. Toleranz und Offenheit der unbewussten Routine. All dem begegnen wir mit Wertschätzung und Liebe zum Menschen.

Unsere Mitarbeitenden und Lernenden begegnen Menschen. Durch und durch. In ihrer eigenen Zufriedenheit liegt auch der Schlüssel zur Zufriedenheit unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Zeit, Hingabe und Intensität werden hier zum Türöffner des Miteinanders.

Zeit sich selbst wahrzunehmen.

Zeit das Gegenüber wahrzunehmen.

Hingabe in die eigenen Bedürfnisse.

Hingabe in die Bedürfnisse des Gegenübers.

Erkennen und wahrnehmen der notwendigen Intensität für das eigene Befinden.

Erkennen und wahrnehmen der notwendigen Intensität für das Befinden des Gegenübers.

In unserer Welt spielt die Klaviatur des Lebens. Unsere Aufgabe ist es zuzuhören, da zu sein und dort zu unterstützen, wo sich Wunsch und Wirklichkeit treffen.

Der Zauber der letzten Lebensphase kann vieles enthalten, tiefgreifende innere Entwicklung, Versöhnung, innerer Friede, heilsames Loslassen bis hin zum Festhalten, Trauern, Bereuen, Streiten und Verzweifeln. Oft bedeutet Altern ein Vermischen all dieser Möglichkeiten und birgt die Aufgabe, Klarheit zu schaffen und zu wachsen. Und manche oder mancher möchten auch einfach verharren. Altern ist ein Prozess, der mit dem Eintritt in ein Wohn- und Pflegeheim nicht aufhört, sondern auf eine andere Ebene gelangen kann. Auf eine Ebene des Vertrauens, der Geborgenheit, der Wärme und ehrlichen Bedürftigkeit, aber auch auf eine Ebene des Ablehnens, des sich Zurückziehens, des Ausbrechen Wollens aus dem Unaufhaltsamen, des sich hinziehenden Sterbens.

Die Spanne des Möglichen ist gross. Deshalb kann ehrliche und echte Begleitung nur darin bestehen, den Menschen in seiner Ganzheit, seiner Lebensgeschichte und seiner jetzigen Befindlichkeit wahrzunehmen und ihm genau darin offen und wertschätzend zu begegnen und ihn auf seinem Weg zu begleiten.

In all dem sehen wir unsere ureigene Aufgabe als Ort von Menschen für Menschen.